



Die Wunderkur und etzliche andere ergetzliche Sächelchen

Abraham <a Sancta Clara>

Berlin, [circa 1924]

156. Die bösen Pfaffen!

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68577)

was ein Spinnerin [Spinne] vil Zeit in einem Winckl außgemerglet / außgearbeit / vnd außgespunnen / das thut offt auff einmahl der Besen einer Magd zu nicht machen; was der Batter vil Jahr mit Mühe vnd Arbeit erhaufft / das pflegt gar offt nit ein Besen / sonder ein böser / vnd vngerathener Sohn auff ein Mahlzeit zu verschwenden. Jener Batter hat seinen Sohn / der anderwärts im studiren ware / gar ernstlich ermahnt / er soll doch gesparrsamer seyn / vnd fein mit Speisen sich vertragen / die nit gar theuer seyn / ja / antwortet hierüber der saubere Sohn / das hab ich bißhero immerzu beobacht / vnd fleißig gehalten / mich meistens mit Rebhünndl vnd Basonen contentiret [begnügt] / weilen solche nit so theuer als ein Ochß / oder ein Kuhe. Diß geschicht gar offt / vnd vilmahl / daß die Eltern auß Geiß ihnen nit getraut haben bey Lebszeiten im vngeschmalhenen Haber-Breisatt zu essen / anjeto aber der Sohn wagt fünffßig Thaller auff ein Mahlzeit / was hilfft nun euer sparren ihr Narren in der Höll.

(Cudas II S. 223/24.)

156. Die bösen Pfaffen.

Es kommen in einem Wirtshaus zusammen an einem Sonntag ein Schulmeister auß einem Marckt / ein Burger auß der Statt / ein Baur auß einem Dorff / vnd ein Soldat auß dem Feld. Dife setzten sich zu einer Tafel / bey der Tafel in ein Zech / bey der Zech in ein Ansprach / das maiste reden aber betrafte die Geistliche. Der Soldat schwört bey tausend Teuffel / ihr Regiments-Pfaff habe mehr nach Beuth / als Leuth / disen Feldzug getracht / vnd seye mehr auffß stehlen / als auß Seelen / gangen / er habe mehr Trapulir [Spielkarten] / als Brevir / bey ihm gesehen / seye lieber mit Becher / als Bücher

vmbgangen / ob er sich vil auff den Himmel verstehe / das
 wisse er zwar nit / ja er zweiffle daran / aber auff die
 Stern verstehe er sich hauptsechlich / dann er habe ihn nit
 nur einmahl Sternvoll gesehen. O schönes Lob! Der Baur
 mit seinem feuchten Maul / aber gleichwol vngewaschenen
 Goschen / will hierin nit der geringste seyn / ja / ja / sagt er /
 vnser Herren Geistliche kommen mir vor / wie die Glocken
 in vnserem Kirchen-Thurm / die leutten andern in die Kir-
 chen / vnd sie bleiben selbst draussen / vnser Herr Geistlicher
 sagt vns vil vor / vnd thut es selbst nit / er hat das nechste-
 mahl geprediget / daß Fraß vnd Füllerey ein grosse Sünd
 seye / vnd er saufft fast alle Tag mit vnserem Edlmann biß
 vmb 12. Uhr in die Nacht / daß er also oft ein Marter-Saul
 [Marterl] für ein Bettler / das Meßner-Haus für ein Heu-
 wagen / vnd so gar das nechste mahl ein paar Stiffel für
 ein Messer-Gesteck hat angesehen. Der Maister Conrad / als
 Burger / kont kaum erwarten / biß des Bauren Lobpredig ein
 Ende hat / brach demnach alsobald in dise Wort auß / meine
 Leuth / wir haben ein Closter bey vns / darin seynd 18. Mön-
 chen / der Prediger vnder ihnen tummelt sich freylich wol
 steiff auff der Kanzl / etliche Feyrtäg nacheinander hat er
 etwas von Frid vnd Einigkeit eingeführt / man weiß es aber
 gar zu wol / daß er das nechste mahl Himmelblaue Augen / vnd
 ein bleißirte Nasen darvon tragen [hat] / er gab vor / als seye
 ihm ein Buch von der Gestöll auff dem Schmecker [die Nase]
 gefallen / es reimt sich aber in der Warheit / wie ein gute
 Faust auff ein Aug / frag einer nur ihren Kirchen-Diener /
 der wird es gar vmbständig erzehlen / wie der Sacristan vnd
 Prediger mit einander duellirt / vnd die Sach so weit kom-
 men / daß einer den andern hauptsechlich mit der trucknen
 Faust archibusirt: sie leben vndereinander / daß es dem
 Hencker möcht grausen / vnd vns wollen sie alleweil ein
 [Heiligen=] Schein auff den Kopff naglen / das haist dicunt,

& non faciunt [Ihre Taten stimmen nicht zu ihren Worten].
 Sa, Sa / sagt der Schulmeister / ich bin wol besser versirt
 [bekannt] in dem Pfaffen-Protocoll / als ihr alle / ich wollt
 nur wünschen / ihr verstund Lateinisch / so wolt ich es [euch]
 außlegen die Wort in der Bibel / viderunt Filii Dei filias
 hominum, quod essent pulchrae / & c. (1. Mos. 6, 2.)
 Einer oder der andere Geistliche darff mir nichts sagen / sonst
 zaig ich ihm gleich einen gemahlten Vogel / welcher auff der
 Brust ein Menschen-Gesicht hat mit einer gewichtigen Nasen /
 die er in dem Schnabel halt / worunder geschrieben Nosce te
 ipsum / nimb dich selbst bey der Nasen. O wehe! wehe sol-
 chen Geistlichen / durch welche Aergernuß kommen.

(Judas II S. 56/57.)

157. Die Hoffart zu Pferd.

So lang Adam vnd Eva in der Unschuld gelebt / vnd vor
 den Augen Gottes gebenedeyt gewest / da seynd keine Dörner
 auff dem ganzen Erdboden gewachsen / so bald er aber sambt
 ihrer so spöttlich gestolpert / vnd das Göttliche Gebott über-
 tretten / da hat die vermaledeyte Erd die spizige Dörner her-
 vor gebracht. (Gen. 3.) Die Welt ist so lang vnd so vil ge-
 benedeyt gewest / so lang sie nichts vmb die Spiz gewust / so
 bald aber solche verruchte theure Tracht ist auffkommen / so
 dann ist sie vermaledeyt: wie vil tausend vnd tausend Gulden
 werden vmb dergleichen vnnöthige Ding verschwendet! aber
 gedenckt an mich ihr elende Weibs-Bilder / wie hart dise
 Spiz nach dem Todt euch verwunden werden / vnd versichert
 euch / daß sie das Haupt vnseres Haylands Iesus nit weniger
 belaidigen / als gethan hat die von spizigen Dörnern ge-
 flochtene Cron! so starck hat der leydige Klayder-Pracht ein-